

auch für die Regions- und Gemeindegrenzen. Für die Herausbildung der heutigen Grenzen waren dabei verkehrstechnische Rahmenbedingungen, wirtschaftliche Beziehungen und politische Bündnisse wichtiger als der Alpenrhein. Er wird – selbst sprachgeschichtlich – eher als Klammer denn als trennende Linie dargestellt.

Natürlich entzündeten sich längs des Rheins immer wieder lokale Streitereien, die oft mit der Gestaltung der Rheinwuhre in Zusammenhang standen. Zwischen Liechtenstein und dem Werdenberg war zudem auch die unterschiedliche Religion ein hemmendes Element. Aber es bestehen auch zahlreiche Beispiele für eine relativ enge Kooperation der Bewohner dies- und jenseits des Rheins. Das Bild der Grenze ist also für einzelne Abschnitte unserer Geschichte wie auch für die einzelnen Talabschnitte recht uneinheitlich. Die heutigen, durch das gesamte Tal verlaufenden und von vielen Bewohnern als trennende Linien empfundenen Staatsgrenzen, sind relativ jung. Den Ursprung dafür sehen Historiker in der Tatsache, dass die österreichisch-schweizerische Staatsgrenze in langen Auseinandersetzungen zwischen Habsburgern und Eidgenossen entstanden ist. Sie haben hüben wie drüben zur Kultivierung teilweise verzerrter Geschichtsbilder beigetragen und damit nationalistische Sichtweisen begünstigt. Die Ereignisse rund um den Zweiten Weltkrieg haben die Abgrenzung sicher noch verschärft, denn von der Grenze entlang des Rheins ging die eigentliche Bedrohung für die Bewohner der schweizerischen Seite aus. Die jüngste politische Entwicklung hat die nationalstaatliche Grenzsituation nochmals akzentuiert. Die österreichische Landesgrenze ist seit einigen Jahren zugleich EU-Aussengrenze.

Dennoch belegen verschiedene Quellen, dass es immer einen «kleinen Grenzverkehr» gab, welcher vor allem wirtschaftlich bedingt war. Bis zum Zweiten Weltkrieg bestanden zahlreiche wirtschaftliche Vernetzungen (v. a. Stickerei, Rheinkorrektion, Handel mit lokalen Produkten) zwischen dem Vorarlberger und dem St. Galler Rheintal (Küng, 1999). In einzelnen Abschnitten des Rheintals bestanden zeitweise grenzüberschreitende Regionalwirtschaften, deren Grenzen wesentlich von der Reichweite der verfügbaren Verkehrsträger bestimmt wurden. Mit der Überwindung der verkehrstechnischen Beschränkungen und der zunehmend stärkeren Orientierung auf die jeweils eigene nationale Volkswirtschaft sind diese regionalwirtschaftlichen Beziehungen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts unbedeutender geworden. Sie sind jedoch nie abgerissen und teilweise durch die zahlreichen Grenzgänger zwi-